

# Presse-Information

P193/20  
30. April 2020

BASF-Telefonkonferenz zum 1. Quartal 2020

## **BASF-Gruppe zeigt Widerstandsfähigkeit in der Corona-Krise mit diversifiziertem Portfolio und finanzieller Solidität**

- **Umsatz 16,8 Milliarden Euro (plus 7 Prozent), vor allem aufgrund des Mengenwachstums**
- **EBIT vor Sondereinflüssen 1,6 Milliarden Euro (minus 6 Prozent) insbesondere aufgrund niedrigerer Ergebnisse in Chemicals und Materials; verbessertes EBIT vor Sondereinflüssen in allen verbrauchernahen Segmenten**
- **BASF solide finanziert; Eigenkapitalquote von 47 Prozent**

### **Ausblick 2020:**

- **Hohe Unsicherheit bezüglich weiterer wirtschaftlicher Entwicklung im Jahr 2020**
- **Konkrete Aussagen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung 2020 lassen sich derzeit nicht treffen**

**SPERRFRIST: 30.04.2020 – 09.00 Uhr**

Ausführungen von

Dr. Martin Bruder Müller, Vorsitzender des Vorstands, und

Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

[Martin Brudermüller]

Guten Morgen, meine Damen und Herren,  
Hans Engel und ich heißen Sie herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz zum ersten Quartal. Ich muss nicht betonen, dass dies kein normales Quartal war. Das wird auch für das zweite Quartal gelten. Und wohl für das gesamte Jahr. Das Coronavirus stellt die Welt auf den Kopf.

Wir haben schon in der Bilanz-Pressekonferenz Ende Februar wie kaum ein anderes DAX-Unternehmen vor gravierenden Folgen des Coronavirus gewarnt und diese in unsere Guidance integriert. Dass wir aber in eine globale Pandemie von diesen Ausmaßen geraten, das haben auch wir nicht vorhergesehen. Weltweit stehen alle Länder mit geringem zeitlichem Versatz vor den gleichen Herausforderungen. Dadurch leidet nicht nur die Weltwirtschaft, sondern alle Gesellschaften oder noch treffender: alle Menschen sind betroffen.

Wir lernen in diesen Zeiten, wie wichtig Gesundheit ist und welchen Preis sie hat. Und wie wichtig es ist, rücksichtsvoll miteinander umzugehen, Abstand zu halten. Deshalb haben wir heute auch keine Hauptversammlung, wie eigentlich geplant. Sie findet stattdessen erstmals virtuell am 18. Juni statt.

Es ist eine Zeit der Veränderung und Neuorientierung. Viele Prozesse müssen jetzt neu durchdacht werden. Das Miteinander muss neu organisiert werden. Und es ist eine Zeit der Solidarität und Verlässlichkeit. Solidarität im Unternehmen und in der Gesellschaft. Deshalb haben wir frühzeitig die Initiative „Helping Hands“ ins Leben gerufen. Wir produzieren in Ludwigshafen sowie an vielen anderen BASF-Standorten Desinfektionsmittel, die allerorts dringend gebraucht werden. Rund 175.000 Liter sind es pro Woche weltweit, und wir geben sie kostenfrei an Krankenhäuser und andere Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens. Zum Schutz dieser Menschen, die gerade Großartiges leisten, haben wir uns auch entschlossen, mehr als 100 Millionen Schutzmasken an die Bundesrepublik sowie das Land Rheinland-Pfalz zu spenden. Insgesamt engagiert sich BASF weltweit mit etwa 100 Millionen Euro in der Pandemie-Bekämpfung. Wir sagen danke und leisten unseren Solidaritätsbeitrag zur Gesundheit der Menschen.

Auch bei BASF hat die Gesundheit unserer Mitarbeiter höchste Priorität. Wie wir das machen, dazu später mehr.

**[Chart 2: BASF steht zu progressiver Dividendenpolitik]**

Meine Damen und Herren,

Verlässlichkeit gilt gegenüber allen Stakeholdern, und damit auch für die Dividende. Wir bestätigen unseren Dividendenvorschlag von 3,30 Euro pro Aktie, wie im Februar 2020 angekündigt. Wir werden dies der Hauptversammlung am 18. Juni vorschlagen.

Wir sind uns der zu Dividendenzahlungen kontroversen Diskussion in den deutschen Medien wohl bewusst. Ich möchte daher zu unserer Position klar Stellung beziehen. Sehr vereinfachend wird Kurzarbeit mit Staatskrediten gleichgesetzt. Kurzarbeit hat sich als Instrument der deutschen Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft ganz besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewährt. BASF hat in Deutschland über die vergangenen 10 Jahre rund 400 Millionen Euro Arbeitgeberbeiträge dem Arbeitsamt überwiesen, BASF-Mitarbeiter nochmals denselben Betrag. Seit 2008 hat BASF weniger als 1 Prozent dieser Summe durch angemeldete Kurzarbeit erstattet bekommen. Aktuell hat BASF in sehr geringem Umfang in einigen Gruppengesellschaften vorwiegend im Zusammenhang mit der Produktion für die Automobilindustrie Kurzarbeit beantragt.

Die KfW vergibt Staatskredite zum Insolvenzschutz an Firmen, die sich infolge der Corona-Krise nicht mehr am Kapitalmarkt ausreichend finanzieren können. In diesem Fall erwartet die deutsche Regierung, dass keine Dividenden bezahlt werden. BASF hat keinen solchen Notfallkredit beantragt und hat das auch nicht vor.

Wir stellen unsere Finanzierung nach wie vor über den Kapitalmarkt sicher. Wir sind deshalb der Meinung, dass die Diskussion über Dividende, Kurzarbeit und Staatshilfe differenzierter geführt werden muss.

Das breite Portfolio und die finanzielle Solidität der BASF zahlen sich jetzt in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten besonders aus. Mehr dazu später von Hans Engel.

**[Chart 3: Makroökonomisches Umfeld geprägt von sehr hoher Unsicherheit]**

Meine Damen und Herren,

das makroökonomische Umfeld ist in der Tat herausfordernd. Es herrscht große Unsicherheit an den Märkten. Zuverlässige Planungen sind derzeit kaum möglich.

Schauen wir uns die Entwicklung der letzten Monate an. Zunächst wurden die Wachstumserwartungen schrittweise zurückgenommen. Im März stürzten sie dann abrupt ins Negative ab. Die Länder weltweit haben noch nicht alle ihre vorläufigen Zahlen für das erste Quartal vorgelegt. Aber der Trend ist klar. Während außerhalb Chinas der Januar und Februar 2020 von der Corona-Pandemie noch deutlich geringer betroffen waren, sind die Auswirkungen der globalen Maßnahmen zu Lockdowns im März deutlich sichtbar.

Nach aktuell vorliegenden Zahlen ging das globale GDP um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal 2019 zurück. Der Rückgang betraf alle wichtigen Wirtschaftsregionen. Am markantesten zunächst China und Europa. Schwere Auswirkungen in Ländern wie den USA werden im zweiten Quartal zu sehen sein.

Die Industrieproduktion war noch stärker rückläufig als das GDP. Das Wachstum der weltweiten Chemieproduktion ging ebenfalls stark um 5,2 Prozent zurück. Hier war der Rückgang in Asien am stärksten ausgeprägt.

Am härtesten getroffen wurde die Automobilindustrie. Die Nachfrage brach ein, die Lieferketten wurden unterbrochen. Die Produktionsstraßen stehen nach wie vor still. Im ersten Quartal 2020 ging die weltweite Automobilproduktion im Vergleich zum Vorjahresquartal um 24 Prozent zurück. Und dies, nachdem sie schon 2019 um 5,6 Prozent eingebrochen war.

#### **[Chart 4: Welchen Einfluss hat die Pandemie auf die Kunden der chemischen Industrie?]**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das diversifizierte Portfolio von BASF bietet Vorteile, besonders in schwierigen Zeiten. Nicht alle unsere Kundenindustrien sind gleichermaßen von der Pandemie betroffen.

Manche Industrien sind resilient. Zum Beispiel die Bereiche Pharma, Reinigungsmittel oder Ernährung. Sie erleben derzeit sogar eine zusätzliche Nachfrage. Denken Sie an Desinfektions- und Reinigungsmittel oder Produkte für Haushalt und Körperpflege. Dies sehen wir deutlich beim Auftragseingang im Segment Nutrition & Care. Auch die Nachfrage in der Agrarindustrie ist nicht wirklich betroffen.

Andere Kundenindustrien spüren die Folgen der Pandemie dagegen stark. Sie werden gebremst von der geringen Nachfrage der Endkunden. Dazu kommen Produktionsschließungen und Unterbrechungen der Lieferketten. Die Transport- und Automobilbranche verzeichnet derzeit die stärksten Rückgänge. Dieser Nachfragerückgang in unserer wichtigsten Kundenindustrie setzt uns aktuell am stärksten zu.

Wir zeigen Ihnen in dieser Übersicht unsere Segmente und ihre wesentlichen Kundenindustrien. So sehen Sie, wie und wo BASF von den Auswirkungen der Krise betroffen ist und in den nächsten Monaten sein wird.

### **[Chart 5: BASF-Gruppe Q1 2020: Mengenwachstum in allen verbrauchernahen Segmenten]**

Blicken wir auf die Mengenentwicklung. Sie zeigt eindrucksvoll, wie gut BASF bisher trotz starkem wirtschaftlichen Gegenwind Kurs gehalten hat. Im ersten Quartal 2020 steigerten wir die Absatzmengen der BASF-Gruppe um 4 Prozent. Alle verbrauchernahen Downstream-Segmente trugen dazu bei. Am deutlichsten ausgeprägt war dieser Anstieg in zwei Segmenten: Surface Technologies und Agricultural Solutions.

Der Anstieg bei Surface Technologies scheint wegen des hohen Automobilanteils in diesem Segment etwas überraschend. Er ist in erster Linie auf höhere Edelmetallmengen zurückzuführen. Doch passt der Anstieg bei Agricultural Solutions zu der Einschätzung, dass der Unternehmensbereich von coronabedingten Nachfragerückgängen weniger betroffen ist. Auch die Segmente Nutrition & Care und Industrial Solutions verzeichneten bisher ein robustes Volumenwachstum.

### **[Chart 6: Wie wir im Umfeld von COVID-19 sicher arbeiten]**

Mit zahlreichen internen Maßnahmen stellen wir sicher, dass BASF gut durch diese schwierige Zeit kommt. Dies gilt vor allem für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir haben unseren globalen Krisenstab sehr frühzeitig aktiviert. Gleiches gilt für die in unseren Unternehmensbereichen, Regionen und an den Produktionsstandorten. Unsere Krisenpläne passen wir kontinuierlich an die aktuellen Entwicklungen an und stimmen sie eng aufeinander ab.

Alle auf die Produktion bezogenen Maßnahmen koordinieren unsere Standorte weitgehend selbst. So stellen wir sicher, dass die lokalen Vorschriften umgesetzt

werden. Übergeordnet gilt jedoch bei BASF weltweit: Infektionsrisiko minimieren! Deshalb haben wir die Schichten in der Produktion in kleinere Teams aufgeteilt. Und wir haben auf unterschiedliche Schichtzeiten ohne Überlappung der Schichtteams umgestellt. Das reduziert den Kontakt im laufenden Betrieb. Hinzu kommen strenge Hygienevorschriften.

**[Chart 7: Wesentliche Maßnahmen, BASF durch die COVID-19-Krise zu führen]**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Umsetzung unserer Unternehmensstrategie seit dem Spätjahr 2018 arbeiten wir an den richtigen Themen. Diese Themen sind auch die richtigen Hebel zur Bewältigung der aktuellen Krise: Auf die Kunden fokussieren! Komplexität reduzieren! Eine schlagkräftige und schlanke Organisation schaffen! Und deutliche Kostensenkungen realisieren! Darum geht es. Unser laufendes Exzellenzprogramm beschleunigen wir, wo immer möglich.

Unsere Kunden stehen im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten. Sie wollen gerade jetzt Liefersicherheit. Deshalb arbeiten wir mit ihnen noch enger zusammen. Wir wollen auf Nachfrageveränderungen unserer Kunden sofort reagieren. Dafür ist es entscheidend, unser Produktionsnetzwerk und die Lagerbestände schnell zu optimieren und anzupassen. Dabei werden wir unterstützt von Tools wie unserem eigenen Verbund-Simulator.

Krisenbedingt ist die Nachfrage auf niedrigem Niveau. Deshalb passen wir die Kapazitätsauslastung nach Bedarf an. Die Auslastung der Anlagen steuern wir im globalen BASF-Produktionsnetzwerk in enger Abstimmung zwischen Downstream- und Upstream-Geschäften. Denn wir müssen eine kontinuierliche Versorgung auch bei unterschiedlicher Nachfrage entlang der Wertschöpfungsketten sicherstellen. Durch unseren integrierten Ansatz können wir uns schnell auf Schwankungen in der Nachfrage einstellen.

Ende April lag die durchschnittliche Auslastung unserer Anlagen noch bei mehr als 60 Prozent. Dabei hilft, dass die meisten unserer Produkte in vielen Ländern als systemkritisch gesehen werden. Bei der BASF SE gilt das für über 70 Prozent des Umsatzes. Deshalb hat es bei uns weltweit nur wenige behördlich angeordnete Stilllegungen gegeben.

Wir stärken wo es geht auch die Lieferketten. Zum Beispiel mit zusätzlichen Maßnahmen zur Versorgung mit wichtigen Rohstoffen – und zum Vertrieb unserer Produkte an die Kunden.

In unserem Logistikverbund in Ludwigshafen haben wir strenge Hygienemaßnahmen umgesetzt. Und wir haben zusätzliche mobile Sanitäreinrichtungen angemietet. So konnten wir das Platzangebot für Lkw-Fahrer und andere Dienstleister erheblich erweitern und damit mehr abwickeln. Außerdem wurden die entscheidenden Logistikeinheiten der BASF in separate Teams aufgeteilt – mit strengen Regeln für den persönlichen Kontakt. Denn ein reduziertes Infektionsrisiko bedeutet eine erhöhte Versorgungssicherheit.

Meine Damen und Herren,

die Sicherung unserer Liquidität ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung. Im gesamten Unternehmen betreiben wir ein striktes Working-Capital-Management. Dies werden wir in den kommenden Monaten weiter verstärken und dem Geschäftsverlauf anpassen. Unterstützt wird dies durch ein erhöhtes Kostenbewusstsein. Und die konsequente Umsetzung unseres Exzellenzprogramms.

Bei einzelnen Geschäftsaktivitäten wird auch Kurzarbeit in Betracht gezogen. Wir haben sie wie erwähnt derzeit an einigen unserer Standorte in Einheiten eingeführt, die vor allem die Autoindustrie beliefern. Derzeit sind in Deutschland rund 3.700 Mitarbeiter an 11 Standorten und in Europa knapp 3.000 Mitarbeiter in Kurzarbeit. Bei der BASF SE in Ludwigshafen sind es deutlich unter 100.

Außerdem stellen wir unsere Investitionsprojekte auf den Prüfstand. Wir wollen die Ausgaben für Investitionen weiter senken. Zielgröße in diesem Jahr: 2,8 Milliarden Euro. Ursprünglich hatten wir 3,4 Milliarden Euro budgetiert. Wir unterstreichen aber auch in aller Deutlichkeit, dass wir an unseren langfristigen Wachstumsprojekten in Asien wie auch an der Erweiterung bei Batteriematerialien weiterhin festhalten. Der neue BASF-Verbundstandort in Südchina und der Chemiekomplex in Indien gemeinsam mit Partnern sind unsere Schlüssel für profitables künftiges Wachstum in Asien. Beide Projekte befinden sich derzeit in der Machbarkeitsphase.

In Europa engagiert sich BASF im Aufbau einer Wertschöpfungskette für Elektrofahrzeuge. Unsere führende Position bei Batteriematerialien werden wir weiter

ausbauen. Dafür stehen unsere Investitionen in Harjavalta, Finnland, und Schwarzheide, Deutschland.

Durch all diese Maßnahmen sind wir gut aufgestellt, um die BASF erfolgreich – nicht nur durch die Coronakrise – zu führen.

Auch auf der Finanzierungsseite haben wir eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, um den Zugang zu Liquidität zu verbessern. Hans Engel wird Ihnen weitere Einzelheiten dazu geben und die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal sowie eine Änderung in der Rechnungslegung erläutern.

### **[Chart 8: Änderung der BASF-Berichterstattung für nicht-integrale Beteiligungen]**

[Hans-Ulrich Engel]

Guten Morgen auch von meiner Seite. Sehr geehrte Damen und Herren, wir haben zum 1. Januar 2020 eine Änderung in der Berichterstattung der BASF-Gruppe vorgenommen und die Vorjahreszahlen angepasst. Ziel ist es, die Transparenz unserer Berichterstattung zu erhöhen. Deshalb differenzieren wir in der Darstellung der Beteiligungen, die wir nach der Equity-Methode ausweisen, zwischen Beteiligungen, die operativ in das Geschäft der BASF-Gruppe integriert sind und solchen, die faktisch unabhängig von der BASF-Gruppe geführt werden. Ein Beispiel für eine operativ integrierte Beteiligung ist unser 50-prozentiger Anteil an der BASF-YPC am Verbundstandort in Nanjing.

Die wichtigsten nicht-integralen Beteiligungen sind Wintershall Dea und Solenis. Bei diesen Beteiligungen ist zudem davon auszugehen, dass sie kurz- bis mittelfristig veräußert werden.

Die Equity-Ergebnisse dieser nicht-integralen Beteiligungen werden nicht mehr im EBIT und im EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe (unter „Sonstige“) ausgewiesen, sondern im Beteiligungsergebnis. Das Beteiligungsergebnis ist eine neue Zwischensumme im Ergebnis vor Steuern. Ebenso wird in der Bilanz zwischen integralen und nicht-integralen Beteiligungen unterschieden.

Mit dieser Änderung erreichen wir, dass unser EBIT und EBIT vor Sondereinflüssen die Ergebnisse unseres Geschäfts besser widerspiegeln. Sie werden künftig



nicht mehr von Aktivitäten beeinflusst werden, die wir nicht mehr zum Kerngeschäft zählen, sondern als Finanzbeteiligungen führen.

**[Chart 9: BASF-Gruppe Q1 2020: EBIT vor Sondereinflüssen geringer aufgrund deutlich niedrigerer Ergebnisse bei Chemicals, Materials und Sonstige]**

Blicken wir nun auf die Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe im ersten Quartal 2020 verglichen mit dem Vorjahresquartal.

Der Umsatz stieg um 7 Prozent auf 16,8 Milliarden Euro. Grund hierfür waren, wie Martin Brudermüller gerade erläutert hat, um 4 Prozent gesteigerte Mengen. Dies vor allem in unseren kundennahen Segmenten und bei Sonstige. Die Preise stiegen um 1 Prozent durch deutlich höhere Preise für Edelmetalle im Bereich Catalysts. Außer Surface Technologies verzeichneten alle Segmente niedrigere Verkaufspreise.

Portfolioeffekte trugen mit plus 1 Prozent zum Umsatzanstieg bei, wesentlich aufgrund des Erwerbs des Polyamidgeschäfts von Solvay. Die Währungseffekte beliefen sich auf plus 1 Prozent. Grund war die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen lag mit über 1,6 Milliarden Euro um 6 Prozent unter dem ersten Quartal 2019. Ohne die erläuterte Anpassung der Berichterstattung bei nicht-integralen Beteiligungen hätte sich das EBIT vor Sondereinflüssen auf rund 1,5 Milliarden Euro belaufen und hätte 14 Prozent unter dem Vorjahresquartal gelegen.

Grund für den Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen waren die deutlich geringeren Beiträge der Segmente Chemicals und Materials sowie von Sonstige. Verglichen mit dem Vorjahresquartal sank das Ergebnis der beiden Upstream-Segmente um 246 Millionen Euro auf insgesamt 383 Millionen Euro. Im Jahresvergleich rückläufige Margen in der Ethylen- und Propylen-Wertschöpfungskette sowie von Isocyanaten und Polyamid-Vorprodukten belasteten die Erträge in diesen Segmenten erheblich. Hinzu kamen höhere Fixkosten. Deutlich höhere Erträge von Performance Materials konnten den Rückgang bei Monomers nur teilweise ausgleichen.

Doch auch in einem schwierigen Marktumfeld sahen wir deutliche Verbesserungen in unseren verbrauchernahen Downstream-Segmenten. Das EBIT vor Sondereinflüssen in diesen vier Segmenten stieg im ersten Quartal 2020 um 13 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Am deutlichsten wuchsen Surface Technologies und Agricultural Solutions.

Im Segment Industrial Solutions stieg das EBIT vor Sondereinflüssen leicht an. Hier legte der Unternehmensbereich Dispersions & Pigments deutlich höhere Ergebnisse vor. Dies war vor allem auf gesunkene Fixkosten zurückzuführen. Das konnte den leichten Ergebnismrückgang in Performance Chemicals mehr als ausgleichen. Die Einbringung unseres Geschäfts mit Papier- und Wasserchemikalien in die Solenis-Gruppe zum 31. Januar 2019 war der Hauptgrund für den Ergebnismrückgang in Performance Chemicals.

Das Segment Surface Technologies konnte das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich steigern. Das Ergebnis von Catalysts stieg vor allem durch Bewertungseffekte aus dem Edelmetallhandel kräftig an. Bei Coatings ging das Ergebnis deutlich zurück. Grund war die geringere Nachfrage aus der Automobilindustrie. Niedrigere Rohstoff- und Fixkosten konnten den Ergebnismrückgang des Bereichs Coatings teilweise ausgleichen.

Im Segment Nutrition & Care stieg das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich an. Dies war vor allem auf ein deutlich höheres Ergebnis des Unternehmensbereichs Nutrition & Health zurückzuführen. Der Bereich beliefert solche Kundenindustrien, die während der Krise zum Teil eine höhere Nachfrage verzeichnen. Diese konnten wir aufgrund der höheren Produktverfügbarkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal bedienen. Das Ergebnis des Unternehmensbereichs Care Chemicals stieg aufgrund geringerer Fixkosten leicht an.

Das Segment Agricultural Solutions steigerte das EBIT vor Sondereinflüssen leicht. Gründe hierfür waren ein gestiegener Umsatz und geringere Fixkosten. Wegen der Corona-Pandemie verzeichneten wir eine zeitlich vorgezogene Nachfrage.

Bei Sonstige ging das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich zurück.

Sehr geehrte Damen und Herren,

insgesamt zeigt die Ergebnisentwicklung nach Segmenten deutlich, wie sehr wir gerade jetzt auch von unserem diversifizierten Portfolio profitieren. Wir beliefern

viele Abnehmerbranchen, die sehr unterschiedlich von der Pandemie betroffen sind.

**[Chart 10: Q1 2020: BASF-Gruppe zeigt Widerstandsfähigkeit in der Corona-Krise mit diversifiziertem Portfolio und finanzieller Solidität]**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich Ihnen die Umsatzentwicklung bereits erläutert habe, möchte ich nun zur Ergebnisentwicklung der BASF-Gruppe im 1. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal kommen.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen sank um 2 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro. Das EBITDA belief sich auf 2,4 Milliarden Euro verglichen mit 2,8 Milliarden Euro im Vorjahresquartal. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 1,6 Milliarden Euro um 6 Prozent unter dem ersten Quartal 2019. Die Gründe hierfür habe ich bereits erläutert.

Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf minus 184 Millionen Euro. Im ersten Quartal 2019 waren es plus 29 Millionen Euro. Sonderbelastungen sind vor allem auf die Integration des von Solvay akquirierten Polyamidgeschäfts in das Segment Materials zurückzuführen. Verschiedene Strukturmaßnahmen trugen ebenso zu den negativen Sondereinflüssen bei. Im Vorjahresquartal hatten Devestitionerträge zu insgesamt positiven Sondereinflüssen geführt. Insgesamt sank deshalb im ersten Quartal 2020 das EBIT um 18 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro.

Die Steuerquote lag bei 26,6 Prozent verglichen mit 25,3 Prozent im Vorjahresquartal. Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf 885 Millionen Euro. Im ersten Quartal 2019 waren es 1,4 Milliarden Euro. Demzufolge sank das Ergebnis je Aktie von 1,53 Euro auf 96 Cent im ersten Quartal 2020. Das bereinigte Ergebnis je Aktie betrug 1,36 Euro, im Vorjahresquartal waren es 1,70 Euro.

**[Chart 11: Entwicklung Cashflow Q1 2020]**

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir zum Cashflow im ersten Quartal 2020.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug minus 1 Milliarden Euro, nach 373

Millionen Euro im Vorjahresquartal. Neben dem deutlich geringeren Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen war hierfür vor allem die um 1,2 Milliarden Euro höhere Mittelbindung im Nettoumlaufvermögen verantwortlich.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit minus 1,8 Milliarden Euro um rund 1 Milliarde Euro unter dem Wert des Vorjahresquartals. Maßgeblich hierfür war die Kaufpreiszahlung für das von Solvay erworbene Polyamidgeschäft. Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen lagen hingegen um 172 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert.

Der deutliche Anstieg des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit auf 4,3 Milliarden Euro, nach 620 Millionen Euro im ersten Quartal 2019, resultierte im Wesentlichen aus dem vorsorglichen Aufbau zusätzlicher Liquidität.

Der Free Cashflow sank aufgrund des geringeren Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit von minus 368 Millionen Euro im Vorjahresquartal auf minus 1,6 Milliarden Euro.

#### **[Chart 12: Weiterhin starke Bilanz]**

Und damit zur Bilanz von Ende März 2020 im Vergleich zum Jahresende 2019.

Die Bilanzsumme stieg um 5,4 Milliarden Euro auf 92,4 Milliarden Euro aufgrund eines höheren Umlaufvermögens. Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund höherer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, einer Zunahme der liquiden Mittel sowie der übrigen Forderungen. Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen war hauptsächlich auf die Saisonalität unseres Agrargeschäfts zurückzuführen. Im Vergleich zum 31.03.2019 veränderte sich die Bilanzsumme nicht.

Die langfristigen Vermögenswerte waren mit 56,3 Milliarden Euro nahezu stabil. Die Nettoverschuldung stieg um 3,3 Milliarden Euro auf 18,8 Milliarden Euro. Ein Grund hierfür war der Erwerb des Polyamidgeschäfts von Solvay im ersten Quartal 2020. Die Eigenkapitalquote betrug Ende März 2020 47 Prozent.

Lassen Sie mich noch kurz auf unsere Finanzierungsstrategie eingehen und darauf, wie wir auch in diesen herausfordernden Zeiten ein solides Liquiditätsniveau erreichen. Wir betreiben unser Geschäft normalerweise mit einem Bestand an

Zahlungsmitteln von etwa 2 Milliarden Euro. In Zeiten wie diesen liegt es auf der Hand, dass wir mit einem erhöhten Liquiditätsniveau arbeiten müssen.

Am 31. März 2020 beliefen sich die liquiden Mittel einschließlich marktgängiger Wertpapiere auf 4,2 Milliarden Euro im Vergleich zu 2,3 Milliarden Euro Ende März 2019 und 2,9 Milliarden Euro Ende Dezember 2019.

Für die kurzfristige Finanzierung nutzen wir unser Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US-Dollar.

Zudem haben wir in den vergangenen Wochen zusätzliche Bankkredite in Höhe von 600 Millionen Euro aufgenommen, beispielsweise von der Europäischen Investment Bank.

Anfang April 2020 hat BASF eine einjährige, derzeit ungenutzte Kreditlinie mit mehreren Banken in Höhe von insgesamt 3 Milliarden Euro abgeschlossen. Wir wollen auch für den Fall vorbereitet sein, dass der Zugang zu den Commercial-Paper-Märkten schwieriger wird.

Last but not least haben wir seit rund 20 Jahren eine noch nie in Anspruch genommene Kreditfazilität über 6 Milliarden Euro, die zur Absicherung unseres Commercial Paper Programms dient.

Gerne gehe ich auf Fragen zu unserer Finanzierung in der Fragen- und Antwortenrunde näher ein.

Und nun gebe ich zurück an Martin Brudermüller mit dem Ausblick.

### **[Chart 13: Ausblick 2020 für die BASF-Gruppe]**

[Martin Brudermüller]

Sehr geehrte Damen und Herren,

derzeit ist jeder Ausblick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft in hohem Maße unsicher, wenn nicht unmöglich. Auch Prognosen von Wirtschaftsexperten verändern sich fast täglich in dramatischer Weise. Wegen der derzeit heftigen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben wir unsere Einschätzung zur Entwicklung der makroökonomischen Rahmenbedingungen jetzt revidiert und unsere Wachstumserwartungen drastisch reduziert. Wir werden Ihnen angesichts der dynamischen Entwicklung und der damit verbundenen hohen Unsicherheit heute aber

erstmal keine Zahlen nennen, wie Sie es gewohnt sind. Stattdessen beschränke ich mich auf qualitative Aussagen.

Das zweite Quartal 2020 wird deutlicher und stärker von einem Rückgang betroffen sein als das erste Quartal 2020. Aus heutiger Sicht erwarten wir im zweiten Quartal bestenfalls ein EBIT vor Sondereinflüssen in einem niedrigen dreistelligen Millionen Euro-Bereich. Dass das EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe auf Null zurückgeht oder sogar darunter sinkt, kann ich dabei heute nicht ausschließen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der weltweite Stillstand in der Automobilindustrie. Keiner weiß aktuell, wie lange es dauern wird, bis die gesamte Wertschöpfungskette wirklich wieder auf hoher Kapazität läuft. Und wie schnell die Nachfrage nach Fahrzeugen in den einzelnen Ländern wieder anspringen wird. Für das laufende Jahr erwarten wir einen Rückgang der Automobilproduktion von mindestens 20 Prozent.

Wie Sie wissen, ist die Automobilherstellung unsere größte Kundenindustrie. Verschiedene BASF-Segmente liefern in die Autoindustrie, besonders Surface Technologies und Materials, zu einem kleineren Teil auch Industrial Solutions. Darüber hinaus sind auch einige andere Kundenindustrien in hohem Maße von der Pandemie betroffen. Das kann auch eine weiterhin starke Nachfrage in den Segmenten Nutrition & Care sowie Agricultural Solutions nicht ausgleichen. Deshalb erwarten wir einen deutlichen Rückgang der Nachfrage im zweiten Quartal.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor diesem Hintergrund haben die Mitglieder des BASF-Aufsichtsrats beschlossen, vom 1. April bis Ende des Jahres 2020 auf 20 Prozent ihrer Festvergütung zu verzichten. Die Mitglieder des BASF-Vorstands werden für das zweite Quartal 2020 auf 20 Prozent ihrer Festgehälter verzichten. Abhängig von der weiteren Entwicklung im Laufe des Jahres werden wir weitere Schritte in Betracht ziehen.

Im dritten und vierten Quartal gehen wir zwar von einer schrittweisen Verbesserung aus. Wir erwarten aber keine rasche Erholung auf das Vorkrisenniveau. Zu viele Einflussfaktoren sind zu unklar, um das heute zu quantifizieren. Wir gehen davon aus, dass wir Ende Juli einen klareren Blick und belastbarere Daten für den Rest des Jahres haben werden und wollen Ihnen dann auch wieder den gewohnten quantitativen Ausblick geben.

Ich möchte nicht schließen, ohne Ihnen zu versichern, dass das BASF-Team mit großem Einsatz und auch mit Zuversicht in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden das bestmögliche Ergebnis für BASF erarbeiten wird. Unser diversifiziertes Portfolio und unsere finanzielle Solidität sind Assets in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Wir schauen optimistisch in die Zukunft für BASF und wir erwarten, gestärkt aus dieser Situation herauszukommen.

Bevor wir zu Ihren Fragen kommen, möchte ich mich bei Anke Schmidt sehr herzlich für die hervorragende Arbeit und ihren Einsatz für unser Unternehmen bedanken. Nach 24 Jahren bei BASF hat Anke beschlossen, noch einmal ganz neue Herausforderungen zu suchen. Die hat sie in ihrer alten Heimat Hamburg gefunden. So sehr es mich für Anke freut – ich finde es sehr schade. Denn wir haben lange Jahre gut in Asien und dann in ihrer heutigen Funktion vertrauensvoll zusammengearbeitet. Liebe Anke, noch einmal an dieser Stelle herzlichen Dank, auch im Namen des gesamten BASF-Teams.

Und damit übergebe ich ein letztes Mal an Anke Schmidt, damit sie die Fragen- und Antwortenrunde moderiert.